HELDEN
ZEITREISE
Ein Film von Wolfram Paulus
mostlandl
hausruck

Synopsis

Spielfilm in 6 Episoden, wo jede Episode in einer anderen Zeit spielt – Es wird ein Bogen gespannt über die letzten 2000 Jahre, wobei die einzelnen Episoden inhaltlich nichts miteinander zu tun haben – einen sog. Roten Faden gibt es dennoch: im Mittelpunkt einer jeden Episode steht ein Tatmensch – jemand, der Mut und Zivilcourage hat – und einsetzt – gegen Gott und die Welt – und wenn nötig, gegen sich selber –

Kurzinhalte

Episode 1:
Die Kundschafterin
(im Jahr 57 vor Chr.)

Die 20jährige Häduerin Morgana liebt ihren Job als Kundschafterin über alles – bloß im Waldversteck wird es immer ungemütlicher: ihr Vater Dumnorix, ein Realpolitiker, wie er im Buche steht, will sie aus Finanzgründen an einen benachbarten Stammesfürsten verschachern, und die Hochzeit soll bereits in 3 Tagen sein – Morgana denkt nicht daran, dem Willen des Vaters zu folgen und verbandelt sich mit dem röm. Legaten Fabricius, der von Dumnorix seit Monaten als hochdotierte Geisel gefangengehalten wird: Morgana und Fabricius planen ihre Flucht für die kommende Nacht –
der verhaßte Halbbruder Sedull bekommt Wind davon, nützt die Absenz des Vaters, läßt Morgana an den Todespfahl binden, und spricht sein Urteil: auf Hochverrat steht der Feuertod –
Morgana hat aber nicht nur Feinde im eigenen Lager: ihre Großmutter, eine weithin bekannte Druidin, werkt im Hintergrund – und dann ist da noch die Sklavin Anastasy, die schon lange frei sein will, sich das aber erst verdienen muß ...

Episode 2:
Troubadour
(im Jahr 1250 nach Chr.)

Der Schutzjud Mordechai entdeckt das Liedermachen als seine Berufung, läuft seinem Schutzherrn davon, irrt eine Zeit vogelfrei umher, findet dann in der Gräfin Margret eine Mäzenin, und sie wird auch seine neue Schutzherrin: er soll in ihrem Auftrag von Fürstenhof zu Fürstenhof und ihren Namen preisen, als Förderin und Gönnerin der Edlen Künste –
Mordechai hat aber nicht bedacht, daß er sich so den Neid der andern deutschen Minnesänger heranzüchtet – ja mehr noch: infolge seines Hangs zu Starallüren verweigert er das Tragen des Judenhutes, hat bei den Frauen überraschend Erfolg, und reizt die eifersüchtige Kollegenschaft mit seinem eigenartigen, monotonen Sprechgesang ...

Episode 3:
Morgen wird gehängt, heut gevögelt
(im Jahr 1625 nach Chr.)

Der Statthalter für das Land ob der Enns, Graf Adam von Herbersdorff, ist ein rechter Ästhet und Genußmensch – seinen undankbaren Job als Befehlsvollstrecker des österr. Kaisers und des bayr. Kurfürsten – beide läuten die Gegenreformation mit viel Getöse ein – läßt er sich üppig bezahlen: für jeden satten Schlag gegen die revoltierenden oberösterr. Bauern erwartet er sich als Lohn ein weiteres Schloß oder Herrschaftsgut aus beschlagnahmtem, lutherischem Eigentum – sein neuester Coup: die Rädelsführer des jüngsten niedergeschlagenen Bauernaufstandes in Frankenburg sollen bei der altehrwürdigen Linde oberhalb von Raab aufgehängt werden, als Zeichen der Abschreckung und Mahnung – Herbersdorff sieht die Leichen bereits im Abendwind baumeln – da kommt es am Vorabend der geplanten Lyncherei zu einem kleinen aber denkwürdigen Zwischenfall ...

Episode 4:
Kurze Tausend Jahre
(im Jahr 1944 nach Chr.)

Die Kriegerwitwe Caroline von Dorn führt ein kriegswichtiges Jagd- und Forstunternehmen, gibt talentierten Waisenkindern Französischunterricht, und betreut ihre kriegstraumatisierte Nichte – zugleich ist sie eine unerschrockene Regime-Gegnerin, nennt Hitler und Co. ein Lumpengesindel, und setzt auch noch handfeste Zeichen: sie schwärzt die populäre Hakenkreuzfahne, und erdreistet sich zu sagen, das symbolisiere den Untergang des Tausendjährigen Reiches – Caroline wird verhaftet – und gemäß dem groben Verstoß gegen das Heimtückegesetz – zum Tode durch das Schafott verurteilt – ihr Anwalt reicht sofort ein Gnadengesuch ein, das wird aber überraschend abgelehnt – da auf einmal heißt es: Frau von Dorn ist in den Hausarrest entlassen – ein Gestapo-Offizier namens Geyer ist für diese unorthodoxe Tat verantwortlich – nur, warum tut er das ...

Episode 5:
Auf welchen Bäumen wachsen die Hendlflügerl ?
(im Jahr 2016 nach Chr.)

Der Deutsch-Professor Leo Bauer will seiner Lieblingsklasse einen Denkanstoß geben: alle sollen zur Hausübung einen Aufsatz schreiben mit dem Titel: „auf welchen Bäumen wachsen die Hendlflügerl ?" Schüler und Schülerinnen teilen sich in zwei Lager: Befürworter und Gegner – derselbe Graben zieht sich schnell durch die ganze Mittelschule, die einen finden seine Politagitation ganz toll – die andern, darunter viele KollegInnen und vor allem die Direktorin, finden sein Engagement zum Kotzen – im Zuge der Grabenkämpfe beleidigt Leo Bauer einen der wichtigsten Förderer der Schule, und die Direktorin droht ihm mit einem Verfahren, wenn er sich nicht entschuldigt, und das Aufsatzthema hochoffiziell zurückzieht – Leo Bauer pfeift drauf – seine schwerpubertierende Nachhilfeschülerin Zora, die seit Monaten in ihn dauerverliebt ist, von ihm aber konsequent auf Distanz gehalten wird, merkt plötzlich, daß sich ihr heldenhafter Professor als gelungenes Werkzeug handhaben läßt gegen die Schikanen des verhaßten Vaters – und setzt somit einen netten, giftigen Reigen in Gang, der immer weitere Kreise zieht, und bei allen Beteiligten hübsche Wunden hinterläßt – herzhafte Satire auf die Welt der Schule im EU-Zeitalter ...

Episode 6:
Bilokateure
(im Jahr 2037 nach Chr.)

Das Grab von Altbundeskanzlerin Merkel wird erneut geschändet – amerikanische und englische Flüchtlinge werden in Europa nicht mehr aufgenommen – und der Ausverkauf der Kirchen an chinesische Großkonzerne hat das Innviertel erreicht – zwei junge Seherinnen, die vor einem Jahr ihre erste MarienErscheinung hatten, gründen einen radikalen Frauenorden, finden schnell Zulauf, und kriegen von einem Millionär die Erlaubnis, in einem seiner Schlösser zu leben und zu wirken – der Katholischen Kirche – in Gestalt des Erzbischofs – gelingt es nicht, diese Marien-Sekte für ihre Zwecke zu gewinnen – die Kommissarin Kronreif ermittelt gegen die Seherinnen, welche in Südamerika Mädchenbordelle gegründet haben sollen – und der amerikanische Parapsychologe versucht die fremde Sprache zu entschlüsseln, welche die beiden Seherinnen sprechen, wenn sie allein sind – da verbreiten die Medien, daß die beiden Seherinnen gleichzeitig an verschiedenen Orten gesichtet wurden – man nennt dieses Phänomen „Bilokation" – und wird einigen Heiligen nachgesagt, u. a. dem stigmatisierten Pater Pio – noch bevor die Öffentlichkeit begreift, was hier vor sich geht, verkünden die beiden Seherinnen eine nächste Marienerscheinung, und teilen ganz genau den Tag und den Ort mit – viele Sympathisanten, aber auch viele Schaulustige machen sich sofort auf den Weg, diesem Ereignis müssen sie unbedingt beiwohnen ...

Directors Statement Wolfram Paulus

Ich wurde von Ursula Zapletal – sie ist die Initiatorin des Filmprojekts – als Regisseur und Drehbuchautor angesprochen, weil ich in meinem bisherigen Oeuvre sehr viel und oft mit Land und Leuten gearbeitet hab – und dies waren hier sogar Auflagen der geldgebenden Leader-Regionen – ich machte mich also mit Land und Leuten von Inn- und Hausruckviertel vertraut, wissend, daß ich hier die Stories für die 6 Episoden, die Motive und die Darsteller zu suchen und zu finden hatte – wir begannen mit den Schulen: Schüler und Schülerinnen waren bei der Story-Suche eingebunden – wir nahmen Kontakt auf zu über 100 Laientheatergruppen aus den Leader-Regionen Grieskirchen, Schärding, Braunau und Vöcklabruck – ich rauschte mit meinem 26 Jahre alten Mercedes 190 E wochen- und monatelang durch die Gegend, um Motive zu sichten, mit SchülerInnen an den Stoffen zu werken, und Laienschauspieler zu casten – im Lauf dieser Monate veränderten sich die Stories teilweise gravierend, entweder weil ich Menschen aus Fleisch und Blut kennenlernte, die viell. nicht gerade den Figuren entsprachen, die in meinem Rohdrehbuch standen, aber dafür andere Figuren authentisch verkörperten, welche in den Stories vorkommen könnten – also wurden die Stories verändert – dann kamen die Motive, genauso spannend und authentisch wie die Menschen, und lachten mich an, und beschäftigten mich solang, bis ich erneut meine Stories veränderte, um diese mich anlachenden Motive einzubauen – am spannendsten war die Entstehungsgeschichte der Episode 4 (Kurze Tausend Jahre) – es gab drei sehr trächtige Stoffe, zu denen sich aber entweder die Besetzung oder die Motive nicht und nicht finden ließen – zwei Wochen vor Drehbeginn warf ich alle drei Stoffe über den Haufen, und ließ mich von einer unsichtbaren aber unwiderstehlichen Macht nach Vöcklabruck treiben – stand dort gleich nach meiner Ankunft im Innenhof eines Anwesens, wo es seit den 1940er Jahren wohl keine Veränderung mehr gegeben hat, und dort, im verlassenen Innenhof hin und hergehend, entstand ganz vage eine komplett neue Story: das Motiv war gefunden, jetzt mußten nur die Besitzer einverstanden sein – von denen erfuhr ich dann einiges über die Geschichte des Anwesens – und über sehr hilfreiche Stadtpolitiker und kulturhistorisch engagierte Leute in Vöcklabruck erfuhr ich einiges über die Jahre 1938 bis 1945 in dieser Stadt – und ich wußte sofort, daß mich gewisse Geister jener Vergangenheit hierhergelockt hatten ...

dann mußte die Besetzung dieser komplett neuen Story innerhalb von paar Tagen gefunden werden, von den Requisiten und Kostümen und Waffen und Autos, die das Jahr 1944 ausschmücken, einmal ganz zu schweigen – und im Hinterkopf der Gedanke, der mich eigentlich hätte zum Wahnsinn treiben müssen: nämlich daß ich für dies alles laut Finanzplan nur 5000 Euro zur Verfügung habe – verglichen zu solchen Voraussetzungen dürfen wir auf das letztendliche Ergebnis eigentlich stolz sein ...

Spielerischer Umgang mit der Historie – so lautete das Motto für dieses größte Abenteuer meines bisherigen filmischen Schaffens – bis ich spätestens bei den Dreharbeiten gewahr wurde, daß ich diesem Motto seit 32 Jahren huldige: wann immer ich mich an historische Stoffe heranwagte, es begann jedesmal mit ausführlichsten Recherchen, in Büchern aller Couleurs und Anschauungen, alles verfügbare Bildmaterial wurde zusammengetragen und verinnerlicht, jegliche vorhandene historische Architketur, entweder in natura oder in Bildbänden, wurde von meinen Augen unendlich intensiv berührt, angetastet, verworfen, wieder berührt – hatte ich mich schließlich durchgerungen, einem bestimmten historischen Ort den Vorrang zu geben, begann das Zittern, ob die Besitzer oder Betreiber uns für einen Pappenstiel auch dort drehen lassen ...

aber so unglaubwürdig es klingen mag: meist waren negative Antworten eines Motive-Besitzers nur der Ansporn, weiterzusuchen, und siehe da, es fand sich was Besseres – allerdings, und das tat ich schon vor 32 Jahren bei meinem ersten historischen Film „Heidenlöcher" – ich pfiff auf die sog. historische Genauigkeit und umgab mich wenn möglich nur mit archaischen Elementen, die zwar keine historische Genauigkeit ausstrahlten, dafür aber ganz viel historische Glaubwürdigkeit – ich hatte damals einen Spruch für sämtliche Mitarbeiter hinter der Kamera (Kamera, Ton, Ausstattung, Kostüm, Maske), und der lautete: laßt uns die Historie nicht sehbar machen sondern bloß riechbar – nun weiß jeder, daß man im Kino die Vergangenheit nicht riecht sondern sieht und hört – meine Mitarbeiter aber verstanden diesen extrem ehrgeizigen Spruch schon richtig, und so tappten wir uns durch die Archaik hin zur Glaubwürdigkeit – mit diesen Problemen waren wir bei der „Heldenzeitreise" gleich fünfmal konfrontiert (denn nur eine Episode spielt heute, alle andern in einer andern Zeit) – teilweise auf einem Grat schreitend, wo wir jeden Moment aufpassen mußten, die historische Glaubwürdigkeit nicht zu verspielen, und im beschämenden Gelächter der Filmkritik unterzugehn, robbten wir uns vorwärts, Tag für Tag, und wieder entstand ein Spruch im Team: „aus der Not eine Tugend machen" – und ich muß ehrlich sagen, die Mitarbeiter hier (fast alles Studenten der Kunst-Uni Linz) hatten die Unbeschwertheit des Lernenden, die Frechheit des Kreativen und gemeinsam mit mir eine Ahnung von der notwendigen Archaik – aus diesem ganzen Tiegel, der vor lauter Nöten zeitweise nur so zum Himmel stank, brauten wir mitunter Ergebnisse, die man mit ganz viel Geld nicht fertigbringt – und ich hab bei diesem Projekt – ja Wunder gibt es immer wieder – die wohl beste Kostümbildnerin meiner gesamten filmerischen Zeit kennengelernt – und man höre und staune: sie machte den Job zum ersten Mal – sie wollte ihr Leben lang Kostümbild studieren, wie aber die Familie kam und größer wurde, hat sie sich nicht mehr getraut – ich hab sie wachgeküßt, und werde alle weiteren Filme – sofern mir der Allmächtige solche noch zugesteht – mit Christine Huemer als Kostümbildnerin machen – sie stammt übrigens aus Geboltskirchen ...

Pädagogik Statement von Ursula Zapletal

Als Pädagogin, die Unterrichtsbehelfe u.a. für Geschichte und Sozialkunde herstellt, ist es meine Aufgabe, mir die Frage zu stellen, wie Unterrichtsinhalte vermittelt werden sollten, um maximalen Lernerfolg zu erzielen. In der Gehirnforschung gibt es keinen Zweifel, dass dies am besten erreicht wird, wenn der Lernprozess durch Emotionalität begleitet wird. Daher gilt die Maxime, die Schüler erleben, nachempfinden zu lassen. Ich hatte die Erfahrung gemacht, dass Schüler für das Medium Film zu begeistern sind, noch dazu wenn sie selbst bei der Entstehung mitwirken dürfen. Da es mir gelungen ist, einen bekannten österreichischen Filmemacher für das Projekt zu gewinnen , stand dem Vorhaben „fast" nichts mehr im Wege.

Es sollte aber nicht nur ein Informationsfilm durch die gesamte Menschheitsgeschichte (mit Ausnahme Barock und Romantik – wäre zu teuer und zu lang geworden) werden, sondern auch Wertevermittlung stattfinden , die zu regionaler und individueller Identität führen. Daher beschäftigten sich Wolfram und ich mit der regionalen Geschichte in den einzelnen Leader- Regionen, indem wir Museen besuchten, Literatur lasen und versierte Leute befragten. Die einzelnen Epochen wurden dann den jeweiligen Regionen zugeordnet, je nach den markantesten Ereignissen: wie zu Region Oberinnviertel-Mattigtal die Kelten und Römer (Funde) und Geschichten aus Neukirchen/Enknach aus der NS- Zeit, zu Region Sauwald-Pramtal das Mittelalter (Burg Vichtenstein), zu Region Vöckla-Ager die Renaissance (Frankenburger Würfelspiel) und Dreh der NS- Geschichte, zu Region Mostlandl-Hausruck die Gegenwart (Schulgeschichte) und die Zukunft wurde in allen Regionen gedreht.

In ein bis zwei Schulen wurde die lokale Geschichte, meist gemeinsam mit den Geschichte- und Deutschlehrern erarbeitet und eine fiktive Story, die von einem Held oder einer Heldin in der jeweiligen Zeit handelt, verfasst. Einzelne Elemente wurden herausgenommen und von unserem Regisseur zu einem Drehbuch verschmolzen. Außerdem wurde im Vorfeld reflektiert, was denn eine Heldentat ausmacht und die Diskussion dahin gelenkt, dass ein „wahrer" Held jener ist, der sich für andere einsetzt, Zivilcourage zeigt, um Humanität und Demokratie im geschichtlichen Verlauf voran zu bringen. Es geht bei diesem Projekt auch um Auseinandersetzung mit Werten.

Die Förderung der Kreativität und Stärkung der Persönlichkeit war ein weiteres wesentliches Ziel dieses Projektes, nicht nur durch das Schreiben von Geschichten, sondern auch durch die Präsentationmöglichkeiten bei den Castings, der Schauspielarbeit etc. Die Gemeinschaft zwischen Jung und Alt, die Miteinbeziehung von Menschen mit Handycap , das Aufzeigen von Berufen, besonders im künstlerischen Bereich, standen außerdem im Focus unserer Arbeit.

„Sie haben mit Ihrem Filmprojekt das Selbstbewusstsein meines `Kindes´ dermaßen gefördert, sodass es jetzt weiß, was es will", berichtete uns eine Mutter. Ich meine, somit haben wir unser Ziel mehr als nur erreicht.

Darstellerliste der wichtigsten Figuren:

Episode 1:
Laura Pichler (Morgana)
Luke von Geusau (Sedull)
Stefan Adamski (Dumnorix)
Silvia Meier (Anastasy)
Fritz Egger (Fabricius)

Episode 2:
Karin Seifried (Gräfin Margret)
Lukas Stöger (Mordechai)
Caroline Kern (Rosmarie)
Didi Mössmer (Bischof von Passau)

Episode 3:
Peter Raffalt (Herbersdorff)
Andreas Pühringer (Beichtvater Jakobus)
Cony Pumberger (Frau von Herbersdorff)
Thomas Roithinger (Rädelsführer Weißenbacher)
Nadja Kreuzer (Marlene)
Lisa Veres (Stieftochter)

Episode 4:
Barbara Macheiner (Caroline von Dorn)
Franz Froschauer (SS-Offizier Geyer)
Sonja Zobel (Nelly)
Michael Waldeberger (Carolines Anwalt)
Alois Kreuzwieser (SS-Standartenführer)
Peter Scholz (Ortsgruppenleiter)

Episode 5:
Elsa Herndler (Zora Fellner)
Mathias Burgstaller (Prof. Leo Bauer)
Silvia Schauer (seine Freundin)
Inge Öhlinger (Direktorin)
Andreas Hirnschrodt (Lehrerkollege)
Anna Gartner (Mutter von Zora)
Theresa Auinger (Schwester von Zora)
Lukas Auinger (Bruder von Zora)

Episode 6:
Anna Renner (Lena)
Simone Feldbacher (Magda)
Daria Trenkwalder (Kommissarin)
Gerhard Altmann (Parapsychologe)
Martin Maria Abram (Erzbischof)
Benjamin Altmann (Pressesprecher)

Stabliste

Kamera /Bildschnitt	Michael Seidl
Kamera-Assistentin	Lisa Bickel
Licht und Bühne	Clemens Niel, Armin Seidl
Ton	Philipp Feichtinger
Ausstattung	Sophie Stallegger, Larissa Mayer, Liga Mukane
Kostüm	Christine Huemer
Maske	Becky Hochreiter, Lena Deisenberger
Regie-Assistenz	Eva Maria Dreisiebner, Ruperta Aigner
Herstellungsleitung	Ursula Zapletal
Set- Aufnahmeleitung	Dominik Martzy, Viktor Weichselbaumer
Casting	Martin Burgstaller
Sound Design/Synchron	Philipp Feichtinger/Blautöne
Grafik-Design	Elisabeth Bernauer
Tonpostproduktion	BLAUTÖNE
Sound Supervising	Thomas Kathriner
Mischtonmeister:	Jakob Studnicka
Foley Artist	Bernd Dormayer
Foley Aufnahmen	Matthias Ermert
Synchronaufnahmen	Jakob Studnicka, Martin Sachsenhofer
Tonstudiokoordination	Eva Reithofer
Filmmusik	Björn Templ
Minnelieder	Zlone, Rudi Zauner, Ursula Zapletal, Björn Templ, Dominik Martzy
Musikproduzent	David Ulrich
Choreograf und Tänzer	Markus Unterberger, Valentina Zapletal
Band	The Howling Muffs
Best Girl	Ingeborg Rendl

Drehbuch, Regie, Schnitt und Produktion: Wolfram Paulus
Grundidee und Initiatorin des Gesamtprojekts: Ursula Zapletal

Wolfram Paulus, Regisseur

Geboren am 12. 8. 1957 in Großarl/Salzburger Land. Nach seinem Studium an der HFF-München (1977 bis 1982) als Filmschaffender tätig: 17 Spielfilme, teils für Kino, teils für TV – die meisten davon als Autor, Regisseur und Cutter. Daneben mehrere Dokumentarfilme für das Fernsehen und zwei Tanzvideos. Nebenbei Lehraufträge an diversen Hochschulen (Arbeiten mit Regie- und Schauspielstudenten vor der Kamera). Seit 2010 entstehen Fotomontagen.

Werkeverzeichnis Spielfilme: (Auswahl)

- Wochenend (Kurzfilm 1982) *Förderpreis der Münchner AZ*
- Heidenlöcher (Kinofilm, 1985) *Bayr. Filmpreis / Bundesfilmpreis für Kamera / Wiener Filmpreis*
- Nachsaison (Kinofilm, 1987)
- Die Ministranten (Kinofilm, 1990)
- Fahrt in die Hauptstadt (TV-Film 1991) *Erich-Neuberg-Preis*
- Du bringst mich noch um (Kinofilm, 1994)
- Ein Rucksack voller Lügen (Kinofilm, 1995)
- Rennlauf (TV-Film, 1997)
- Der Schatz, der vom Himmel fiel (Kinofilm, 1999)
- Zwei Affären und noch mehr Kinder (TV-Film 2001)
- Augenleuchten (Kinofilm, 2004)
- Mathilde liebt (TV-Film, 2005)
- Die Verzauberung (TV-Film, 2006)
- Jeder Mensch braucht ein Geheimnis (TV-Film, 2009)
- Blutsbrüder teilen alles (Kinofilm, 2012)

Ursula Zapletal, Initiatorin

Geboren 1963 in Wels. 1972: Beginn einer ca. 10 jährigen Ausbildung an der Gitarre. 1981: Ausbildung zur HS-Lehrerin in Mathematik, Physik/Chemie, Musikerziehung. 1984: Ferialjob in der Lebenshilfe Linz. 1985-1991: Flamenco- und Ausdruckstanzkurse im Tanzstudio Gangl, Linz. 2009: Dissertation im Hauptfach Pädagogik und Nebenfach Psychologie.

Derzeitige berufliche Tätigkeiten:

- Autorin für Unterrichtsmappen u.a für den Geschichteunterricht
- Kinderbuch: „Wiedemund will alles lernen“
- Theaterstücke für Kinder: „Der Schmuggler“ und „Die Apfelgrenze“
- Schauspielarbeit mit Kindern
- Museumspädagogik (Ausarbeitung von Schülervermittlungsprogrammen)
- Komposition von Instrumentalwerken für Gitarre und Chansons (CD: „Blätter am Asphalt“)
- Konzertabende, in denen Musik, Schauspiel und Tanz verbunden werden
- Ausarbeitung von Schulfilmprojekten: „Heldenzeitreise“
  in Planung: „Die Suche nach dem Goldenen Vlies“